



Berlin, 11. September 2020

AUSSTELLUNGSTEXTE

Kulturforum, Sonderausstellungshalle

STATUS MACHT BEWEGUNG. Lust und Last körperlicher Aktivität

11. September 2020 – 10. Januar 2021

Sind Sie gut angekommen? Zu Fuß, per Rad, Bahn, Taxi oder im eigenen Auto? (Fort-)Bewegung sagt viel über Unterschiede in Gesellschaften und den sozialen Status Einzelner aus. Eine Druckgrafik schuftender Feldarbeiter, die luxuriöse Sänfte eines Ordensmeisters aus dem 18. Jahrhundert oder ein assyrischer Herrscher bei der Löwenjagd: Bewegungen, repräsentatives Nichtstun und herrschaftliche Tätigkeiten waren und sind stets Ausdruck von Macht und Ohnmacht.

Wir Volontär*innen laden Sie ein, an Werken unterschiedlicher Kulturen und Zeiten Bewegung als Repräsentationsform von Gesellschaften zu hinterfragen. Wie und bei welchen Tätigkeiten haben sich Angehörige der Oberschicht inszeniert und über andere erhoben? Welchen Einfluss haben Bewegungen auf gesellschaftliche Körperideale und welche Formen nehmen diese an?

Arbeit als Grundlage

Harte körperliche Arbeit war über Jahrtausende hinweg die Grundlage für die Existenzsicherung. Nur wenn die Menschen „satt“ waren, konnten Bewegungen ohne das Ziel des Nahrungserwerbs stattfinden. Die Formen der Arbeit sind jedoch dauerhaftem Wandel unterworfen. Neue Arbeitsplätze und Hierarchien entstehen oder werden abgebaut. Immer mehr Tätigkeiten werden sitzend, mit Hilfe des Computers erledigt. Die Exponate dieses ersten Kapitels erzählen von arbeitenden Menschen und Tieren über verschiedene Kulturen und Epochen, ohne die andere Formen der Bewegung nicht denkbar wären.

Auf zur Jagd!

Auf Pferden, Streitwagen, Kamelen und Booten, ausgestattet mit Pfeil und Bogen, Speeren, Gewehren, Beilen und Jagdhorn, begleitet von Falken, Hunden oder zahlreichen Dienern und geschützt durch göttlichen Beistand. In unterschiedlichen kulturellen, zeitlichen und geografischen Räumen weisen Jagddarstellungen überraschende, teils frappierende Ähnlichkeiten auf. Im Unterschied zur einfachen Jagd, die immer noch der Ernährung dient, spielt die Jagd eine wichtige Rolle bei der herrschaftlichen Selbstinszenierung. Insbesondere die Jagd auf Raubtiere ist ein Privileg der Könige und Aristokraten.

Stilvoll unterwegs

Die motorisierte Fortbewegung, die wir heute oft als Selbstverständlichkeit wahrnehmen, ist – geschichtlich gesehen – eine noch sehr neue Erfindung. Über Jahrtausende hinweg war die Überwindung von Distanzen bestimmt durch das, was tierische und menschliche Körper physisch leisten konnten. Doch bedeutete dies nicht, dass hierbei auf Luxus und Stil verzichtet wurde. Besonders auf längeren Reisen wurden die gewohnten

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

ELISABETH PANNRUCKER
MITARBEITERIN IM BEREICH PRESSE

Telefon: +49 30 266 42 3401

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Annehmlichkeiten hoch geschätzt und heute wie damals war es ebenso wichtig, nicht nur komfortabel, sondern auch dem eigenen Status angemessen sein Reiseziel zu erreichen.

Süßes Nichtstun

Wer über Bewegung spricht, muss auch Nicht-Bewegung thematisieren. Die Abwesenheit von Bewegung ist Statusmerkmal. Man muss es sich leisten können und die notwendige Zeit haben, sich nicht zu bewegen. Dieses süße Nichtstun wurde teils aufwendig mit teurer Sportausrüstung, Gesellschaftsspielen jeglicher Art, seltenen Musikinstrumente und bequemen Sitzgelegenheiten inszeniert. Während andere arbeiten müssen, können Privilegierte in ihrer Freizeit schlendern, flanieren oder sich spielerisch der Musik zuwenden.

Körper(ver)formung

Füllige Körper, durchtrainierte Athleten, Korsette und Lotoschuhe: Vorstellungen zur körperlichen Schönheit unterscheiden sich je nach Kultur und Zeitraum zum Teil deutlich voneinander. Sie eint jedoch, dass sie auf unterschiedliche Weise dazu beitragen, den Körper zu formen, ja regelrecht zu verformen. Sport und Training signalisieren oftmals in der Herausbildung markanter Körperformen physische Überlegenheit und Leistungsfähigkeit. Ganz im Gegensatz dazu schränken andere Arten der Körperformung die Bewegungsmöglichkeiten stark ein und verändern den Körper teilweise unumkehrbar.

Interventionstext

Die Planungen für die Ausstellung „STATUS MACHT BEWEGUNG“ begannen schon lange vor der Pandemie. Die Zeit des Lockdowns brachte vielfältige Veränderungen mit sich – und noch immer sind die Auswirkungen zu spüren. Dies wird auch in der Ausstellung reflektiert: Die Ausstellungsmacher*innen verknüpfen ausgewählte Objekte mit Bedeutungsverschiebungen und individuellen Betrachtungsweisen. Diese erkennen Sie am Interventions-Icon.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

ELISABETH PANNRUCKER
MITARBEITERIN IM BEREICH PRESSE

Telefon: +49 30 266 42 3401

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse